

Beglaubigte Uebersetzung aus der tschechischen Sprache.

Stempelmarke: Kc 5.--  
(entwertet durch Siegelabdruck:  
Konskriptionsamt der Hauptstadt  
Prag)

Name und Zuname: J a r o m i r G Z E R N I N  
geboren am 30.I.1908 in Prag  
Familienstand: verhehlicht  
Beruf (Beschäftigung): Gutsbesitzer  
Namen der Eltern: Rudolf und Vera geb. Hohenlohe  
Wohnhaft in Marsov .

Zum Zwecke des Nachweises der gewesenen Zuständigkeit  
wird bestätigt, daß der Genannte nach PRAG seit der Geburt nach  
seinen Vater heimatzuständig bis 10.X.1938 gewesen ist, mit wel-  
chem Datum er automatisch deutscher Staatsbürger wurde; er ist  
deutscher Nationalität.

Konskriptionsamt der Hauptstadt Prag,

am 14. Februar 1939.

R

Unterschrift unleserl ich

Siegel: Konskriptionsamt der Hauptstadt Prag.

Die genaue Uebereinstimmung obiger Uebersetzung mit dem mir  
vorgelegten tschechischen Originale bestätige ich mit Berufung auf  
meinen Eid als Gerichtsdolmetsch der tschechischen Sprache.

Graz, am 27. Juli 1945.



*Otto Wanka*

*der tschechischen Sprache*

# Beklagte: REPUBLIK ÖSTERREICH

Kurz vor Ablauf der Einbringungsfrist für Ansprüche gegen Adolf Hitler, haben drei Wiener Kaufleute, die 1938 Österreich verlassen mußten, solche geltend gemacht. Nachdem Hitlers Vermögen zugunsten der Republik eingezogen worden ist, richten sich diese Ansprüche — sie erreichen die Höhe von 3,6 Millionen Schilling — gegen die österreichische Finanzprokurator, die nun Prozeßgegner in diesem Klagebegehren sein wird. Als Wertobjekt gilt das Bild Vermeers „Der Maler und sein Modell“, dessen Wert auf eine Million Dollar geschätzt wird und das im Jahr 1940 Graf Jaromir Czernin für einen Bruchteil seines Wertes unter Zwang abgekauft worden ist. Aus diesem Grund bemüht sich auch Czernin seit langem, seine Eigentumsrechte an das Werk wiederzuerlangen. Wir zeigen den ehemaligen Besitzer bei der Betrachtung des wertvollen Bildes auf einer Ausstellung in Innsbruck.

GROSSE ÖSTERREICH  
ILLUSTRIERTE



FOTO  
JAN BOON



2472-1945

Staatsamt  
für Volksaufklärung, für Unterricht und Erziehung und für Kultusangelegenheiten  
Wien, I., Minoritenplatz 5

|  |  |  |                 |
|--|--|--|-----------------|
| Geschäftszahl<br><b>2472 - II/3/45</b>   |  | U 13 141/46/40, U 8123/48/10<br>Genehmigungs-, Dringlichkeits- und Ver-<br>schlußvermerk |                 |
| Miterledigte Zahlen  |  | Vorzahl <b>8873/b/40-IV des</b><br><b>Min.f.i.u.k.Ang.Abt.IV</b><br>und Vorzahlen        |                 |
|  |  | Nachzahlen<br><b>10.777/45</b>   |                 |
|  |  | Bezugszahlen   |                 |
| Gegenstand<br><b>Vermeerbild aus der Gräfllich Czerninschen</b><br><b>Gemäldegalerie in Wien,</b><br><b>Ankaufsverhandlungen</b> |  | Frist  | zu betreiben am |
|  |  |  | neue Frist      |

Zur Einsicht vor ~~Genehmigung, Abfertigung, Hinterlegung~~

*K.R. Thomasberger*  
*D. Berg zur Aktenübergabe*

Anfangs Mai erschien im "Neuen Oestreich" ein Artikel, in welchem auch über die Abwanderung des Gemäldes der Czerningalerie von Vermeer "Das Atelier" gehandelt wurde.

Es werden daher nachstehend die bezüglichlichen Vorakten angeführt (gelaufen beim Ministerium für innere und kulturelle Angelegenheiten, Abt. IV):

~~355.866/39~~  
355.135, 356.042, 356.866/1939;  
3715, 5358, 7837, U-13.141, U 8123, 8873  
sämtlich aus 1940.

Insbesondere aus den erstangeführte Akten ist ersichtlich, dass das damalige Unterrichtsamt mit der Denkmalschutzbehörde den beabsichtigten Verkauf des Gemäldes an den Hamburger Zigarrenfabrikanten Reemtsma (vermutlich Strohmann Görings) verhindert hat, um das Gemälde im Lande zu behalten, und <sup>möglichst</sup> zur Sicherung seines Verbleibes in Oesterreich und Wien der Referent den Ankauf für das Kunsthistorische Museum in Wien beantragt hatte (Zl. 355135/39). Tat

|                    |                  |
|--------------------|------------------|
| Geschäftszahlen    | Reing. ....      |
| <b>SAMMELMAPPE</b> | Vergl. ....      |
| <b>15</b>          | Begl. ....       |
| Geschäftszahl      | Best. ....       |
| <b>Kunsthwesen</b> | Reg. <i>24/7</i> |

U 133

sichtlich wurde das Gemälde dann durch Hitler für das  
"Linzer Führermuseum" angekauft. Es befand sich nach ho.  
Wissen nur kurze Zeit ausserhalb des österreichischen  
Bodens (in München) und wurde schliesslich auf österrei-  
chischem Boden geborgen, was die Geltendmachung des öste-  
reichischen Anspruches auf dieses Gemälde zu erleichtern  
geeignet sein sollte.

Wien, 78. ~~August~~ Juli 1945.

leg

Hockmann  
Berg  
27.7.45